

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8kr., 1/2jähr. 1 fl 42kr., 1/3jähr. 24kr.

Wiener

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24kr. C.M. — Insetionsgebühr 2kr. pr. Spaltzeile.

# Schnellpost.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Berleger: Carl Haas.

Redakteur: F. C. Schall.

## Karl Albert.

(D.) Das Leben dieses treulosen Sardenkönigs ist eines der merkwürdigsten unter denen der neuern Herrscher; und trügen nicht alle Anzeichen, so dürfte, so glänzend es sich auch jetzt zu gestalten scheint, sein Schluß mehr den Auspizien entsprechen, unter denen Karl Albert die Welt betrat, als seiner jetzigen Lage.

Sein Vater, Haupt der jüngern Linie des Hauses Savoyen, während die ältere in drei Brüdern fortklüfte, hatte nicht die geringste Aussicht zum Throne; seine Mutter Christine ist die Tochter des Prinzen Karl von Sachsen-Kurland aus einer illegitimen Ehe mit einer polnischen Adeligen. Schon im zweiten Lebensjahre verlor Karl Albert (geb. 2. Okt. 1798) seinen Vater, und seine Mutter heirathete einen französischen Schauspieler, der ihr einst das Leben rettete und jetzt als Fürst Montleart am Galizinberg bei Dornbach öfters mit ihr wohnt. Von der ältern Linie des Hauses starb Karl Emanuel IV. im Jahre 1820, Viktor Emanuel 1824, Karl Felix 27. April 1831, und nur der zweite hinterließ vier Töchter, so daß nach der in Savoyen geltenden Thronfolgeordnung Karl Albert, der Enkel einer polnischen Edelbame, den Thron bestieg. Aber er hatte sich schon vorher auf eine Weise bekannt gemacht, die seinen Namen ewig schänden wird. Als im Jahre 1821 Piemont sich gegen die absolute Regierung Viktor Emanuel's erhob und die spanische Konstitution begehrte, da war es Karl Albert, der sich an der Spitze der Revolution stellte und feierlich die Konstitution beschwor; als aber Viktor abdankte und der neue König, Karl Felix, ein bekannter Jesuitenfreund, jede Konzession verweigerte, so floh Karl Albert heimlich Nachts in's österreichische Hauptquartier und brachte so die Sache der Freiheit zum Falle. Ja noch mehr; um seinen feierlichen Eid auf die Konstitution zu beschönigen, erklärte er, sein feierlichster Eid habe dem Könige gegolten, und zog 1823 nach Spanien mit dem Herzoge von Angoulême, um dort eben die Konstitution zu bekämpfen, die er in Piemont beschwor. Und von da an bis in die neueste Zeit zeigte er sich stets als treuen Anhänger des Despotismus. Nirgends war die Zensur so strenge, die Polizei so gewaltig, die Unterdrückung jedes freien Gedankens so systematisch, als in Sardinien; nur das Heer ward ausgebildet und verstärkt, und nur diesem verdankt er sein jetziges Glück. Als er selbst durch die drohende Stellung des Volkes gezwungen wurde, eine Konstitution im Jänner 1848 zu geben, so ist diese doch nicht im Geringsten freisinnig; denn die Mitglieder der ersten Kammer ernimmt der König allein aus gewissen Klassen, und um in die zweite Kammer wählen und

gewählt werden zu können, wird ein gewisser, ziemlich großer Zensus erfordert. Dem österreichischen Hofe schmeichelte er bis in die letzte Zeit und gab noch am 20. März die Versicherungen seiner Freundschaft; am 23. März aber erklärte er, den Lombarden gegen die Oesterreicher mit aller Macht beistehen zu wollen, nahm die dreifarbigte Fahne an, und brachte durch sein Einrücken in die Lombardei unser Heer in die mißliche Lage, in der es sich noch befindet. Er, dessen Gemahlin eine toskanische Prinzessin, dessen Sohn Gemahl der Tochter des Erzherzogs Maximilian ist, streckt jetzt die Hand nach der eisernen Krone der Lombardei aus; seine Flotte blockirt Triest, vereint mit der empörrten venetianischen; Modena, Parma und Piacenza haben sich ihm unterworfen, und er will die Waffen nicht eher niederlegen, bis die Oesterreicher aus ganz Italien vertrieben sind. Aber wenn ihm selbst Siziliens Krone zufällt und somit fast ganz Italien seine Herrschaft anerkennt — es ist noch nicht aller Tage Abend gekommen. Die italienischen Patrioten benützen jetzt sein Heer, um Italien von der österreichischen Fremdherrschaft zu befreien; aber ist Italien frei, so wird es die Waffen gegen ihn kehren und das „Schwert Italiens“ wird sich gegen den Volkswillen nicht halten können. Der ehemalige Karbonariführer und nachmalige Jesuitenknecht verdient nicht an der Spitze eines freien Volkes zu stehen; Italien wird erkennen, was ihm noth thut; es wird dem freien Deutschland und dem damit vereinten Oesterreich die Bruderhand bieten, und der vereinte Haß beider wird den auf Trug und Hinterlist gebauten Thron Karl Albert's umstürzen, und er dürfte sich noch glücklich schätzen dürfen, wenn ihm gegönnt sein wird, in ferner Zurückgezogenheit die Fehler seines früheren Lebens betrauernd, den Abend seiner Tage einsam und verachtet verbringen zu können.

### Der 15. Mai in Europa, ein Werk der reaktionären Partei.

(D.) Schon oft deutete man auf den sonderbaren Umstand hin, daß in allen größern Staaten Europas um den 15. Mai herum sich gewisse, wie man sie nennt, revolutionäre Bewegungen zeigten, daß in Wien, Berlin, Paris und Neapel zugleich Aufstände losbrachen, deren Resultat freilich nur in Wien ein glückliches war, sei es, daß da die Regierung am schwächsten, oder des Volkes Wille stärker und seine Wünsche billiger waren, als an den andern Orten. Die Journale der dem Fortschritt à la Krebs huldigenden Partei, voran die Wiener-Zeitung, diese durch Gesinnungstüchtigkeit und Charakterfestigkeit excellirende Zeitschrift, ermangelten auch nicht, aus dieser auffallenden Uebereinstimmung darzuthun, es habe die revolutionäre Propaganda alle diese Bewegungen durch ihre Emiffäre angezettelt, und stimmen nun ein Wehgeschrei über die Verblendung Derer an, die sich als Werkzeug dieser Umtriebe hergaben. Daß vielleicht in diesen Tagen auch das beabsichtigt wurde, ist möglich; aber wahrscheinlicher ist, und wird durch die vorhergehenden Akte der Regierungen fast zur Gewißheit, daß die in London residirenden **Koryphäen des Metternich'schen Pöppelsystems** es waren, welche durch die, bei den Höfen noch immer allmächtigen Aristokraten diese Bewegungen hervorriefen, um dadurch ihre Macht wieder zu erlangen, was freilich in Paris und Wien nicht gelang.

Oder hatte die republikanische Partei es in Berlin durchgesetzt, daß die Minister den König um Rückberufung des Prinzen von Preußen baten? oder daß in Wien das Centralcomité aufgelöst, und am 14. Nachts durch die Garnison das Volk herausgefordert wurde? oder diktirte diese dem Könige von Neapel jene verneinende Antwort auf des Volkes Begehren, die die Revolution hervorrief? Das ist doch zu offenbar reaktionär, daß man es den Republikanern zuschreiben sollte; oder hätten diese es angerathen, und die Minister so in die Falle gelockt? Dazu, meine ich, hatten sie an den Höfen zu wenig Einfluß, und gerade von den Re-

gierungen gingen diese Maßregeln aus, deren Uebereinstimmung der klarste Beweis eines aristokratischen Komplottes ist. In Berlin freilich erkannte das Spießbürgerthum nicht die Gefahr und die Minister unterlagen wenigstens nicht; in Neapel siegten selbst die Truppen mit Hilfe des Pöbels; in Wien aber durchschaute Univerſität und Bürgerthum die drohende Reaktion, die auch im Wahlgesetze zu offen aufgetreten war, und die Schwäche und Rathlosigkeit der Regierung gaben, freilich sehr gegen den Willen der Urheber, dem Volke den Sieg. Daher jener wüthende Kampf der Aristokratie und Beschränktheit gegen die Ergebnisse des 15. Mai, daher der Rath, freiwillig wieder Alles aufzugeben, wie der gute Herr M. Koch in der Wiener-Zeitung anrieth; daher die Schmähungen gegen die Studenten, welche die Wahrheit des Satzes: „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt einmal an die Sonnen“ bestätigt hatten; freilich war auch der Plan zu plumpt, um zu gelingen; es hatte durch das Wahlgesetz sich die retrograde Partei zu sehr in die Karten gucken lassen. — Ja, selbst die Bewegung in Paris, das Attentat gegen die Nationalversammlung, dürfte ein Werk jener Koterie sein; denn für die bourbonische Partei ist nichts gefährlicher in Frankreich, als eine feste Regierung, welche dem Volke durch die Segnungen der republikanischen Freiheit die Monarchie immer entbehrllicher macht; eine Kommunitistenregierung hingegen, und eine solche ward beabsichtigt, kann sich nicht halten, und wäre der Streich, wie in Neapel, so auch in Wien und Berlin ganz geglückt, dann konnten österreichische und preußische Truppen, als Befreier von der Anarchie in Paris einziehend, die Monarchie wieder herstellen, und der Czar, der sich gerade in diesen Tagen zum Heere begab, schützte die Länder dieser Monarchen gegen etwaige Aufstände seitens ihrer Untertanen. Die englische Flotte hätte die italienischen Revolutionen gedämpft, vereint mit österreichischen und neapolitanischen Truppen, und so hätte — wäre der Plan geglückt, — Europa eine neue Auflage des Metternich'schen Systems erlebt, vielleicht mit einigen veränderten Namen: Preßgesetz statt Censur, Konstitution statt beratende Stände, Nationalgarde statt Polizeiwache, doch die Sache wäre die alte gewesen und Schmähung jeder Art, Verbannung, Kerker, der Tod u. s. w., hätte die Vorfechter der Volksrechte gelohnt. Doch der Plan gelang, wie gesagt, nur in Neapel, wo die rohe Soldatenherrschaft des Königs vielleicht eben die so gefürchtete Republik beschleunigen wird; in Paris hingegen sitzen Barbés, Albert, Hubert u. s. w. im Kerker, Blanqui ist flüchtig und die Republik ist neu gefestigt; in Berlin zwar brachen keine Unruhen aus, doch desto mehr protestiren die Rheinprovinzen gegen des Prinzen von Preußen Rückkehr; und in Wien — nun da stürzten die reaktionären Maßregeln der Regierung vom 14. Mai und die neuerlichste vom 26. Mai vollends die Aristokratie. Und die Koterie Metternich's in London? Nun sie schmiedet neue Pläne; sie heßt in Oesterreich die Provinzen gegen die Hauptstadt, bewog den Kaiser zur Flucht, unterstützt die slavischen Bestrebungen, heßt Rußland und Schweden gegen Deutschland, und — denn sie hat mehr Geld zur Disposition, als die Republikaner — wiegelt die Arbeiter durch bezahlte Emissäre auf, um endlich einmal durch die Militärgewalt einschreiten, und wieder zur Macht gelangen zu können. Daß aber in Wien am 26. Mai wieder die Partei des Fortschrittes und der Freiheit siegte, das dürfte bewirken, daß auch in den andern Staaten solcherlei Versuche scheitern, und endlich einmal wirklich das Volk die ihm gebührenden Rechte erlangt.

### V o m T a g e :

#### Wien.

\* Zu einem Garden des Medizinerkorps, der an den Gemächern Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann am Posten stand, richtete

der Hohe Herr folgende bedeutungsvolle Worte: „Sehen Sie, daß Sie uns die Leute in der Stadt und auf dem Lande kurren helfen. Daran ist unser vielgelieb-

ter, verehrenswerther Mann des Volkes zu erkennen. Er, der unter, mit und in dem Volke lebt und gelebt hat, kennt auch dessen Leiden und Freuden, er wird auch die Wege kennen, auf welchen die Kranken, faulen, dem ganzen Körper Tod und Verderben bringenden bössartigen Elemente zu entfernen sind.

\* In der gestrigen Sitzung des Sicherheitsausschusses machte der Bäckermeister Hr. Wimmer den Antrag, die Bäckerei frei zu geben und den Verkauf des Brotes nach dem Pfunde zu verfügen. Die lange Diskussion endete mit dem Beschlusse: daß die Ausschussmitglieder verpflichtet seien, die Bäcker, Brotverkäufer und Viktualienhändler in Bezug auf Gewicht und Qualität des Brotes zu kontrolliren.

\* Die Kagenmusikenfrage wird abermals in Angriff genommen, und der Beschluß gefaßt, die Unterdrückung solcher Ruhestörungen durch moralische Mittel vorzunehmen.

Da die neuesten Exemplare der Kagenmusiken größtentheils nur von Lehrlingen und anderen Buben, meist des „Jureß“ wegen, ausgegeben werden, so dürften Lehr- und Fabriksherren, Eltern und Vormünder ernstlich angewiesen werden, ihre Lehrlingen, Kinder und Angehörigen Abends zu Hause oder unter strenger Aufsicht zu halten.

\* **100 Arbeiter**, das Personale der priv. Baumwollen-Spinnfabrik des Herrn Mangarly, haben 11 fl. 18 kr. C. M. für den verwundeten Studenten Hottner an die Redaktion eingesendet mit der Bemerkung: „der Verunglückte möge diese kleine Gabe als einen Beweis unseres Patriotismus annehmen, —

und (wörtlich!): sollte sich die Herbeischaffung der nöthigen Existenzmittel nur in etwas milder gestalten, **so werden wir in der Folge nicht ermangeln, was in dem Bereiche unserer Möglichkeit steht, noch etwas nachzutragen**; möge dieses von größeren Fabrikspersonalen gebührende Nachahmung finden.“ — Was sagt ihr zu diesen Arbeitern?

### Schwarze Tafel.

△ Die Nationalgarde zu Grinzing führt sich recht sauber auf. Auf Befehl des Herrn Kommandanten Ruckenhauer, wurde dem Garde Rößler eine solenne Kagenmusik gebracht, weil der Herr Kommandant mit diesen einen Privatstreit gehabt. Der Herr Garde Rößler bewarf aber seine Kameraden mit Steinen, worauf ihm diese die Fenster seines Hauses zertrümmerten. Der Herr Lieutenant Frechtner wurde unter Androhung einer ähnlichen Demonstration gezwungen, an dem Spektakel Theil zu nehmen. Von da ging es zu dem Bäcker des Ortes, Namens Richtigamer, dem auch eine Kagenmusik gebracht werden sollte, allein es erhielt davon sein Abkommen, weil der Ortsrichter den Bäcker eine Strafe von 2 fl. C. Mz. auferlegte, ungeachtet sein Gebäck, welches die Ursache zu dem beabsichtigten Skandal gewesen sein soll, das sachungsmäßige Gewicht auswies.

Ueber die Sache ist bereits eine Untersuchung eingeleitet, die hoffentlich mit der Entfernung des Herrn Kommandanten, aus den Reihen der Garde, enden wird.

Ein Augenzeuge.

## Neueste Nachrichten.

Die heutige Heerschau der Wiener sämtlichen Volkswehr war in Wahrheit ein großartiges Schauspiel! die Brust des erhabenen Volksmannes des innig geliebten Erzherzogs Johann, mochte ein eigenes, wohl wonnigliches Gefühl durchwogt haben, als er an den Reihen der 60—70,000 Mann, wahrer Vaterlandsvertheidiger dahin eilt, und allenthalben mit donnerndem Hoch empfangen wurde. (Mehr nächstens). Erzherzog Johann wird später in Schönbrunn wohnen. Nach den neuesten Berichten aus Frankfurt ist Erzherzog Johann, der jetzt jedenfalls der populärste aller deutschen Fürsten ist, zum Bundesoberhaupte erwählt worden.

**Paris**, am 23. früh 11 Uhr war in der Vorstadt St. Denis ein Arbeiteraufbruch, der, wie der Donner des Geschüzes verkündete, Abends 4 Uhr noch nicht beendigt war.

Pränumeration wird in der Carl Haas'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße beim rothen Apfel Nr. 878) und in allen übrigen Buchhandlungen angenommen.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.